

## **Audioguide Station „St.-Jürgen-Kapelle“**

*(Vogelgezwitscher, sanftes Windrauschen)*

Etwa einen Kilometer südöstlich der Burger Innenstadt liegt die St.-Jürgen-Kapelle. Geweiht ist sie dem Schutzpatron der Kranken und hat eine...düstere Geschichte.

*(Tiefes unheimliches Windrauschen)*

Im 13. Jahrhundert erbaut, wird sie 1439 zum ersten Mal offiziell erwähnt – als Teil des Siechenhauses oder auch „Leprosorium“. Das sind Häuser, in denen im Mittelalter vor allem Pest-Kranke gepflegt werden. Oft müssen auch schon Geheilte sich dort aufhalten und dürfen keine Kirche besuchen. Eine schwere Strafe zu der Zeit. Und so entstehen an vielen Orten gleich eigene Gotteshäuser für die sogenannten „Aussätzigen“.

Nur 12 breit und 6 Meter lang wird die Kapelle auf einem Fundament aus Findlingen gebaut. Von außen sind sie noch gut zu sehen. Der kompakte Backsteinbau bekommt ein steiles Satteldach auf dem heute ein einfaches Holzkreuz angebracht ist. Durch schmale Spitzbogenfenster fällt das Licht ins Innere der Kapelle.

*(Knarrende Holztür, die geöffnet wird und in's Schloss fällt)*

Gleich neben der Eingangstür steht ein hölzerner Opferstock, der noch älter ist als die Kapelle selbst. Er stammt aus dem 11. Jahrhundert! Wie ein Häuschen mit Spitzdach sieht er aus, auf einem Sockel, aus einem einzigen dicken Holzstamm gefertigt.

*(Sanftes Wasserplätschern von Wellen, die langsam am Ufer ankommen)*

Einige hundert Jahre stand dieser Opferstock am Strand von Puttgarden, vor der Peter und Paul Kapelle. Die Pilger brachten dort ihre Opfer, wenn sie heil über den Fehmarnbelt gekommen waren.

*(Seeschlacht: klirrendes Metall aneinanderschlagend von Schwertern, Möwengeschrei)*

Aber die Puttgardener Kapelle wird bei einer Schlacht zwischen den Dänen und den Schweden zerstört. Nur... der Opferstock kann vor den Flammen gerettet und hierher nach Burg gebracht werden.

Wunderschöne, zarte Wand- und Deckenmalereien sehen wir außerdem im Inneren der St.-Jürgen-Kapelle – sie sind im 15. Jahrhundert entstanden – ebenso der breite Flügelaltar.

St. Jürgen ist die niederdeutsche Abwandlung der Legende des heiligen Georg. Als römischer Ritter setzte er sich - der Überlieferung nach - für die Schwachen und Kranken ein. Er tötete den feuerspeienden Drachen - das Symbol für Tod und Teufel. So zeigt es auch die gut erhaltene Schnitzarbeit auf einem Podest im Inneren der kleinen Kirche. Auch dies ein Werk aus dem 15. Jahrhundert.

*(Flammenlodern und Menschenmengenstimmen)*

Auf einem Platz vor der Kapelle werden im 17. Jahrhundert - nach der Überzeugung der Menschen damals - „Hexen“ verbrannt. Später - unter dänischer Herrschaft - (*Stall fegen/ Pferde schnauben*) wird St. Jürgen, auch als Waffenlager und als Pferdestall genutzt...Danach muss die Kapelle umfassend renoviert werden...

*(Leise zarte Heimorgelmusik)*

...und heute wird die kleine evangelische Kirche wieder für Gottesdienste genutzt. Taufen und Hochzeiten werden gern in St. Jürgen gefeiert. So haben an diesem geschichtsträchtigen Ort wohl die guten Geschichten die Oberhand gewonnen. In der Hochsaison und zu Sonderöffnungszeiten können wir die St.-Jürgen-Kapelle besichtigen.

**Text: © Claudia Maschner**